

## Fiffte Erzählung.

### Das Turnier und die Schlacht zu Worms.

Wieder wurde Rüdiger in die Stadt gesandt. Er trug die Aufforderung der Hunnen, dem Könige der Burgunden vor, und dieser war so wie seine Umgebung nicht wenig überrascht. Günther fragte seine Helden, was sie zu thun ihm rietten. Sogleich erklärte Siegfried, daß er lieber bereit sei, sein Kleid und seine Rosse den Hunnen zu überlassen, als das geforderte Turnier ihnen zu versagen. Die Uebrigen stimmten dieser Erklärung bei, und Rüdiger forderte nur noch, daß es festgestellt werde, wie Viele von beiden Seiten zum Kampfe ausrücken sollten, und womit man die Gefangenen hinterher auslösen könne. Man einigte sich darüber sehr bald.

Als Rüdiger in das Lager der Hunnen zurückkehren wollte, schloß Gernot sich an ihm an, um ihm den zum Turniere bereits eingerichteten Platz zu zeigen. Diese sogenannten Schranken waren dicht an der Mauer der Stadt, ein großer Platz mit Wall und Graben und an seinen Aufgängen mit Schlagbäumen abgeschlossen. Ganz in der Nähe stand die Königsburg, so daß man von deren Zinnen jedes Turnier wohl übersehen konnte. Neben einem Thore der Stadtmauer war der Wall mit einer langen Reihe von Sizen versehen, und überhaupt in der Art der jetzigen Tribünen eingerichtet. Da pflegten die Fürsten und alle bedeutendern Recken, welche sich an dem Kampfe nicht betheiligen wollten, Platz zu nehmen.

Gernot und Rüdiger trennten sich, sobald sie sich überzeugt hatten, daß jene ganze Einrichtung noch unverlezt und brauchbar war. Die Nachricht, daß die Burgunden zum Turniere bereit seien, wurde im Lager mit allgemeinem Jubel aufgenommen. Sogleich erklärten alle Fürsten, daß sie mit allen ihren Recken in die Schranken reiten wollten; es ergab sich eine Anzahl von viertausend Degen, welche sofort zum Kampfe aufbrechen wollten. Rüdiger hatte Mühe, die aufgeregten Gemüther wieder zu befänstigen, und ihnen mitzutheilen, wie er mit seiner Ehre dafür hafte, daß aus dem Lager